

Lernbereich Gesellschaftswissenschaften (Jg. 6 und 7)

Demokratie lernen

Inhalt

Die Ganztags- und Stadtteilschule Mümmelmannsberg wird von Schülerinnen und Schülern (SuS) aus über 30 Nationen besucht, wir haben einen sehr hohen Migrationsanteil, und viele unserer SuS leben in Familien mit Hartz IV-Einkommen. Unsere SuS und deren Elternhäuser lassen sich nicht pauschal als bildungsfern bezeichnen. Ein Großteil hat jedoch bisher keinen Bezug zum Thema. Hinzu kommt bei einigen Kindern mit und ohne Migrationshintergrund noch die fehlende Integration der Eltern in das lokale Umfeld, sodass Fragen der Beteiligung und Mitgestaltung in vielen Familien selten zu den gängigen Tischgesprächen gehören. Deshalb haben wir versucht, den SuS auf einer sehr einfachen Ebene einen Zugang zum Thema Demokratie zu ermöglichen.

Der inhaltliche Schwerpunkt liegt dabei nicht auf der Orientierung an staatlichen Institutionen, sondern auf den Möglichkeiten demokratischer Entscheidungsfindung im sozialen Nahraum. Die zugrunde gelegte didaktische Reduktion ist ein vereinfachter Politikbegriff, der sich knapp so beschreiben lässt: Dort, wo Menschen zusammen leben, entstehen Probleme, deren Lösung für die meisten bedeutsam ist. Die Art und Weise, wie die jeweilige Gruppe diese Probleme löst, kann man als Politik bezeichnen – und zwar auf unterschiedlichen Ebenen (z.B. Schule, Verein, Bürgerinitiative).

Zur Förderung demokratischer Handlungskompetenz sollten entsprechend dem Kompetenzmodell des Rahmenplans¹ insbesondere die folgenden Fähigkeiten angebahnt und entwickelt werden:

Analysefähigkeit: Die SuS erschließen sich durch selbstständiges und eigenverantwortliches Arbeiten in Kleingruppen geeignetes Material, werten dieses aus und bereiten es angemessen für Diskussionen und Präsentationen vor.

Perspektivübernahme: Die SuS nehmen im Rahmen von Fallbeispielen selber verschiedene Positionen ein und begründen diese.

Partizipationsfähigkeit: Die SuS erarbeiten sich Instrumente der demokratischen Problemlösung. Sie verwenden und üben diese im Unterricht und in einem realen Setting wie dem Klassenrat.

¹ Hinweise und Erläuterungen: [http://li.hamburg.de/contentblob/3055522/data/pdf-stadtteilschule-lernbereich-gesellschaftswissenschaften-arbeitsfassung\).pdf](http://li.hamburg.de/contentblob/3055522/data/pdf-stadtteilschule-lernbereich-gesellschaftswissenschaften-arbeitsfassung).pdf)

Die entscheidende Frage beim Einstieg in das Thema Demokratie war für uns:

Wie schaffen wir eine schülerorientierte, problemhaltige Ausgangslage, wenn in Bezug auf das Thema Demokratie kaum Wissen vorhanden ist?

Arbeitsweise

Die Unterrichtseinheit umfasste insgesamt 15 Wochenstunden und wurde nach dem folgenden Ablaufmodell bisher je einmal in einer 6. und in einer 7. Klasse unterrichtet:

- A. Einstieg in das Thema Demokratie, Sensibilisierung, offene Entscheidungssituationen im Alltag.
- B. „König von Deutschland“, einfache Vorstellungen über Demokratie und Monarchie.
- C. Haben wir in der Klasse und an der Schule aus Schülersicht eine Demokratie oder eine Monarchie?
- D. Demokratie im Nahraum, Partizipationsmöglichkeiten von Schülerinnen und Schülern in der Schule.

Teil A: Aus aktuellem Anlass haben wir im Vorfeld zu den Bürgerschaftswahlen im Februar 2011 die SuS darüber befragt, was sie über das Thema Demokratie und Wahlen wissen. Auf einer sehr allgemeinen Ebene wurde im Klassenplenum das vorhandene Wissen der SuS zusammengetragen. Sie erläuterten, dass es Parteien gebe, die die Eltern wählen könnten. Die Parteien würden den Erwachsenen bestimmte Dinge versprechen oder hätten zu einem Thema eine ganz bestimmte Meinung. Wenn man diese Partei wähle, würde sie versuchen, diese Meinung durchzusetzen. „Demokratie“ würde heißen, dass man mitbestimmen und abstimmen dürfe und jeder seine Meinung sagen könne. Bei konkreteren Nachfragen kam nur noch sehr rudimentäres Wissen zu Tage. In einem gelenkten Unterrichtsgespräch suchten wir dann gemeinsam nach Bereichen, in denen man gemeinsam Probleme lösen und/oder besprechen muss, bei denen demnach abgestimmt oder mitbestimmt wird. Hieraus ergaben sich die Themenfelder Familie, Freunde, Schule und Sportverein.

In der Folgestunde bekamen die SuS Arbeitsblätter, die Probleme im Klassenverband schildern². In einem ers-

² Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg. (2006). Demokratie (er-)leben- Ein Prinzip in Gesellschaft und Politik. In: Politik und Unterricht. Zeitschrift für die Praxis der politischen Bildung. Heft 2/3-2006. Villingen- Schwenningen: Neckar- Verlag.

ten Fall wird einem Schüler Geld gestohlen, ein anderer Schüler beobachtet dies. Dieser Schüler gerät nun in ein Dilemma, weil der Schüler, der etwas gestohlen hat, sein Freund ist und sich die Frage stellt, ob er den Diebstahl der Lehrerin erzählen soll. Ein Großteil der Schüler/-innen sah im vorliegenden Fall ein Problem, das die Hälfte der Klasse aufgrund eines Ehrenkodexes dahingehend löste, nicht mit der Lehrerin zu sprechen, sondern das Problem mit dem Schüler zu klären. Die andere Hälfte der Klasse wollte das Gespräch mit der Lehrerin suchen und sah darin kein „Petzen“, weil ja ein anderer Schüler geschädigt wird. Die folgenden Fälle, die die Schüler/-innen erhielten, waren komplexer und betrafen Formen der Meinungs- und Willensbildung innerhalb einer Klasse. Es ging z.B. darum, dass sich unterschiedliche Interessengruppen für eine mögliche Klassenreise gebildet haben: Eine Gruppe möchte Skifahren, die andere auf einen Ponyhof, und eine dritte Gruppe möchte einen Computerkurs vor Ort buchen. In einer Gruppenarbeit (Methode: Nummerierte Köpfe)³ sollten nun Vorschläge erarbeitet werden, wie sich dieser Konflikt lösen lässt. In der Vorstellung der Gruppenergebnisse erläuterten die Schüler/-innen unterschiedliche Möglichkeiten:

- Es soll einfach abgestimmt werden, und die einfache Mehrheit entscheidet.
- Man soll versuchen, einen Kompromiss zu finden, man könnte ja auch auf der Reise einen Computerkurs besuchen.
- Die jeweiligen Gruppen sollen ihre Wünsche vor der Klasse vorstellen, und dann soll abgestimmt werden.
- Es soll nicht abgestimmt werden, sondern so lange diskutiert werden, bis eine einvernehmliche Lösung gefunden ist.
- Es soll konsensualisiert werden, sodass alle einigermaßen mit der Entscheidung leben können (die SuS kannten dieses Vorgehen aus einem anderen Zusammenhang).

Teil B: In diesem Abschnitt des Unterrichtsvorhabens geht es darum, die Unterschiede zwischen Monarchie und Demokratie auf einer basalen Ebene herauszuarbeiten. In einer Klasse haben wir für diese Lernziele die Fernsehserie **Politibongo**⁴ eingesetzt. In dieser Serie landen Außerirdische im Bundestag und lassen sich von einer Mitarbeiterin erklären, wie Demokratie funktioniert. In einer Folge wird auf die Unterschiede zwischen einem Bundeskanzler und einem König eingegangen. Hier lassen sich einfache Gegensatzpaare herausarbeiten: Wird für vier Jahre gewählt vs. bleibt sein Leben lang König. In einer anderen Klasse wurden einfache Texte bearbeitet, die entsprechende Vergleiche zwischen einer Monarchie und einer Demokratie zuließen. In der Folgestunde diente das Lied „König von Deutschland“

3 Vgl. z.B.: www.msm.bobi.net/NGreen/Koop_Lernformen/Koop-Methoden-Lippert.pdf

4 www.bundestag.de/Mediathek

von Rio Reiser als Einstieg. In Einzelarbeit sollten die SuS aufschreiben, was sie bestimmen würden, wenn sie **König von Deutschland** wären. In einem zweiten Schritt mussten sie sich mit einem Partner auf eine begrenzte Anzahl an Zielen einigen. In der anschließenden Vorstellung wurde der Unterschied zwischen egoistischen Zielen und sozialen Zielen für die Allgemeinheit deutlich.

Teil C: In der folgenden Doppelstunde sollten sich die Schüler/-innen mit der Frage auseinandersetzen, ob wir in der Klasse und an der Schule eine Monarchie oder eine Demokratie haben. Diese Auseinandersetzung erfolgte wiederum zuerst in Einzelarbeit, anschließend wurden Gruppen gebildet, deren Ergebnisse im Plenum vorgetragen wurden. Die Diskussion in den Gruppen war lebhaft, und es wurde teilweise sehr kontrovers diskutiert. So fanden es die Schüler absolut monarchistisch, dass sie bei der Klassenreise nicht mitbestimmen und bei der Gestaltung der Tutorennachmittage zu selten mitentscheiden durften. Andererseits wurden auch demokratische Strukturen wie der Klassenrat oder die Schülervertretung genannt. Das Wissen über konkrete Mitbestimmungsrechte war jedoch gering. Abschließend wurde in der Klasse ein Meinungsbild erhoben, das ergab, dass eine deutliche Mehrheit das Alltagsleben in der Klasse und der Schule eher als Monarchie empfand, da zu guter Letzt doch die Lehrer/-innen entscheiden würden.

Teil D: In den folgenden zwei Doppelstunden sollte das Wissen über Partizipationsmöglichkeiten von SuS in der Klasse und an der Schule vertieft werden. Hierzu fand eine Gruppenarbeit statt, bei der eine Gruppe per Los ein Schüleramt oder ein Gremium zugewiesen bekam, in dem ein Schüler mitentscheiden kann. Die Gruppe erhielt jeweils ein Informationsblatt mit Fragen zu den jeweiligen Ämtern, welche die Gruppen dann in komprimierter Form der Klasse vorstellen sollten.

Das Material für die Gruppenarbeit bestand aus Teilen der Hamburger Schülerfibel⁵. Folgende Gruppen wurden gebildet:

- Schulsprecher/SV-Team
- Klassenkonferenz
- Schulkonferenz
- Schülerrat
- Klassensprecher.

Die Fragen zu den jeweiligen Ämtern / Institutionen waren jeweils identisch:

„Ihr habt ein Informationsblatt zum Thema **Schulkonferenz** erhalten. Eure Aufgabe ist es, der Klasse vorzustellen, wozu es eine Schulkonferenz gibt. Folgende Fragen solltet ihr in eurem Vortrag beantworten können. Versucht sie, mit Hilfe des Zettels zu beantworten und tragt dies in die Tabelle ein.“ Fragebeispiele waren hier-

5 SchülerInnenkammer Hamburg. (2008). Alles was Ihr wissen müsst-Fibel. Hamburg: Hausdruckerei der BSG.

zu: „Was ist eine Schulkonferenz? Worüber bestimmen Schüler/-innen mit? Wie wird man als SchülerIn Mitglied der Schulkonferenz? Findet ihr es wichtig, dass Schüler/-innen an der Schulkonferenz teilnehmen? Begründet eure Meinung!“

Nach den Vorträgen wurde erneut über die Frage abgestimmt, ob wir eine Monarchie oder eine Demokratie in der Klasse und an der Schule haben. Es gab immer noch eine Mehrheit, die meinte, an unserer Schule und in ihrer Klasse würde eine Monarchie herrschen. Einige der SuS hatten sich jedoch durch die Vorträge und das Wissen über die Mitbestimmungsmöglichkeiten ument-schieden.

Die SuS bekamen im Anschluss eine kindgerechte Fall-studie von Amnesty International⁶, in der das Schicksal eines Jungen in Südamerika geschildert wird, der massiv unter staatlich begünstigtem Unrecht zu leiden hatte. Die SuS wurden dann mit der Frage konfrontiert, inwie- weit so etwas auch in Deutschland möglich sei und erar- beiteten dann in Partner- und Gruppenarbeit mögliche Antworten anhand von Auszügen aus dem Grundge- setz.

Zwischenbilanz

Die Umsetzung eines solchen Projektes ist mit guten Lernergebnissen möglich. Die dabei auftretenden Kon- troversen verlangen aber nach erlebbaren Übungsmög- lichkeiten für demokratisches Handeln, z.B. im Rahmen eines Klassenrats oder beim Streitschlichtertraining. Zwischen Schulcharta und Grundrechten lässt sich eine Verbindungslinie ziehen, die für alle Akteure an der Schule klare demokratische Werte-, Rechts- und Verhal- tensleitlinien definiert. Schule wird von vielen SuS nicht als demokratische Institution per se erlebt, sondern Wi- dersprüche zwischen Eigen- und Fremdbestimmung werden selbst von sehr jungen SuS klar benannt und erkannt. Daher bietet es sich an, den Klassenrat, in dem das konkrete Erleben von demokratischem Handeln und Entscheiden im Vordergrund steht, mit dem im Gesell- schaftsunterricht erarbeiteten Wissen stärker zu verbind- en.

Tipps

Bezüge zu anderen Fächern lassen sich mit diesen Unter- richtsvorhaben sehr gut herstellen. Beispiele:

Deutsch:

In unserer Schule wird zurzeit im Jahrgang 6 die Lektüre „Level 4 – Stadt der Kinder“ gelesen. Im Buch gibt es sehr viele Stellen, an denen sich die Kinder entscheiden müssen, offene Situationen, die man so oder so lösen

6 Amnesty International Deutschland, Sektionskoordinationsgruppe Menschenrechtsbildung & Fachkommission Training (2009). Workshop Kinderrechte. URL: www.amnesty.de/de/2910/download_materialien/word_dateien/workshopkinderrechte.rtf. Letzter Zugriff: 01.02.2012.

kann. Diesen Stoff kann man für den Gesellschaftsunter- richt und das Thema Demokratie sowie den Deutschun- terricht nutzen.

Politik:

- Entscheidungsfindung und Problemlösung auf de- mokratischer Basis in der Lebenswelt der SuS in den Be- reichen Klassenrat, Schülervertretung etc.
- Übertragung dieser Erfahrungen und Kenntnisse auf demokratische Entscheidungsprozesse im Nahbereich (Stadtteil, Bürgerschaft).
- Funktion von Grund- und Menschenrechten.

Geschichte:

- Möglichkeiten, Grenzen und Vorurteile der Demokra- tie im antiken Griechenland.

Geographie:

- Inhaltliche Aufarbeitung der politischen und gesell- schaftlichen Situation von Ländern, in denen es keine Grundrechte und keine demokratische Willensbildung gibt.

Die Querverbindung zwischen dem Unterricht im Lern- bereich Gesellschaftswissenschaften und der Durchfüh- rung des Klassenrats kann relativ einfach geschaffen werden, durch direkte Verbindung der Klassenratsstun- de mit dem Gesellschaftsunterricht oder durch enge Absprachen mit dem durchführenden Tutor. Inzwischen gibt es für die Einrichtung und Professionalisierung des Klassenrats gute praxisnahe Anregungen.⁷

Kontakt

Stefan Bohner (bonetti3@aol.com) und Mark Eybächer (eybaech@uni-bremen.de) sind Lehrer an der Stadtteil- schule Mümmelmannsberg.

Impressum

Landesinstitut für Lehrerbildung und
Schulentwicklung, Felix-Dahn-Straße 3,
20357 Hamburg
Redaktion: Wolfgang Steiner
Auflage: 1.000
Hamburg, April 2012

7 Z.B.hier: www.derklassenrat.de

Demokratie lernen an einer Ganztags- und Stadtteilschule im 6. und 7. Jahrgang

Didaktische Anmerkungen zur Arbeitsweise

Besonderheit der Lerngruppe	Didaktische Entscheidungen
Sprachliche Probleme.	Anpassung und Neugenerierung von Arbeitsmaterial.
Sozialisation im Ausland und Flüchtlingshintergrund vieler SuS	Anknüpfung an Erfahrungen der SuS im Ausland.
Geringes abstraktes Hintergrundwissen zum Thema Demokratie.	Fokussierung auf demokratische Entscheidungsprozesse im nahen Umfeld und Aufarbeitung dieser durch konkrete Fallbeispiele und -studien.
Hohe Unsicherheitsvermeidung und daraus resultierende Störungen bei freieren Unterrichtssettings und Gruppenarbeiten.	Klare Struktur und Erwartungshaltung bei der Implementierung von Projektformen in Kleingruppen, jedoch in einem zeitlich eng gesteckten Rahmen.

Übersicht des Unterrichtsvorhabens und Leitfragen

Seq.	Thematischer/kompetenzorientierter Schwerpunkt	Leitfrage
A	Sensibilisierung für das Thema und Konkretisierung durch Fallstudie zu einer offenen Entscheidungssituation im Alltag (Diebstahl im Klassenraum). Kompetenzschwerpunkt: Perspektivübernahme, Partizipationsfähigkeit.	Sollen wir den Vorfall der Lehrerin melden oder nicht?
B	Monarchie und Demokratie. Einfache Vorstellungen über Monarchie und Demokratie. Kompetenzschwerpunkt: Perspektivübernahme.	Was würde ich tun, wenn ich König von Deutschland wäre?
C	Erarbeitung eines rudimentären Hintergrundwissens zur Abgrenzung beider Herrschaftsformen. Kompetenzschwerpunkt: Analysefähigkeit, Perspektivübernahme.	Ist Schule eher eine Monarchie oder eine Demokratie?
D	Vertiefung Demokratie im Nahraum anhand konkreter Partizipationsmöglichkeiten von SuS an der Schule. Kompetenzschwerpunkt: Analysefähigkeit, Partizipationsfähigkeit.	Wie können wir an der Schule mitbestimmen?